

SWISS ARTIST CONTEST 2013

PREMIO PROGETTO EVO



von links nach rechts: Adriano Stutz Präsident KFI, Gemeindeammann Giuseppe D'Angelo, Dott.ssa Maria Cristina Ricciardi, Prof. Angelo Calabrese, Dott. Michele Di Giuseppe

Nichts geschieht zufällig? Ich scheue mich dies zu behaupten, aber es erscheint nicht glaubhaft, dass Wanderer (und Bettler, wie schon Luther sagte) aus fernen Ländern, auf den Wegen der Sonne und des Mondes, sich in Sprache und Tradition unterscheidend, bei einem Treffen von dem starken, gemeinsamen und unverzichtbaren Gefühl geleitet werden, das eine wesentliches Bedürfnis der Menschen darstellt. Ist der Raum für diejenigen kongenial, der sich nach Kommunikation sehnt, dann sind der Dialog sehnt, dann messen sich der Dialog und die brüderliche Umarmung in dem Verständnis und der Anteilnahme. Man lebt die Prägnanz des Verbs Sein aus, das Kafka besonders am Herzen lag; es drückt den Sinn des Daseins aus, hier und jetzt im Laufe der Geschichte, und der Zugehörigkeit. In den Tagen aller, in unserem Zeitalter der Ungewissheit, ist ein Treffen, in der komplexen und unvorhersehbaren Welt, im Zeichen des unmittelbar Bevorstehenden, historisch bedeutender



von links nach rechts: Adriano Stutz Präsident KFI, Gemeindeammann Giuseppe D'Angelo, Dott.ssa Maria Cristina Ricciardi, Prof. Angelo Calabrese



Dora vor Ausstellungsplakat



Vernissage



anwesende KünstlerInnen in Casacanditella (von links nach rechts):
 Maria Lehner, Markus K. Fritsch, Elisabeth Gress, JOHannaS, Marco Giollo, Roland Stieger, Ursula Schenk, Brigitte Hüppin, Franziska Ermatinger, Anastasia Stötzel, Charlotte Bergen, vorne Dominik

Menschen, die reelle Events schaffen, unglaublich: Gramsci forderte und erhoffte sich die Präsenz. Hierzu kam es in Italien, in Casacanditella, einem antiken Stadtviertel mit edler Geschichte, in der Provinz von Chieti, das Kunst Forum hat hier 52 Künstler anlässlich des Swiss Artist Contest 2013, vorgestellt, im Wettbewerb um den Preis "Progetto Evo". Ich hatte das große Vergnügen einer hochqualifizierten Jury zu leiten: Die Empfindsamkeit und die Kompetenz meiner Kollegen ist ein großes Geschenk, wie die Gastfreundschaft von Enzo Del Mese, mit dem mich eine vierzigjährige Freundschaft verbindet. Gemeinsam haben wir einmalige ästhetische Vorschläge internationaler Bedeutung erlebt, und ich gehöre zu den Redakteuren der Zeitschrift Futuro, die von ihm geleitet wird. In Casacanditella konnte ich erleben, was passiert, wenn Sprache und Existenz, Projekt und Topia zusammenfließen: Die unerschütterbare Logik und die Instanzen des Lebens, Regeln und Wunsch, balancieren sich im Wandel in Richtung des Möglichen aus, in Richtung des Neuen, beschworen von Politik und Kultur, die sich der Künste bedienen, um sich in das Zeitalter der Kontinuität zu bringen. Ich habe in Gesprächen mit dem Architekten Adriano Stutz, Vorsitzender des Kunst Forum International, die perfekte Synthese im Hinblick auf die nicht wieder gut zu machende Zwigigkeit zwischen Natur und Kultur gefunden; Kultur die nicht als kommunizierender Raum, sondern als Vorherrschaft der Wissenschaft verstanden wird, der einzigen Gewissheit des Fortschritts. Wir haben über die Architektur als Metamorphose der Zeit im Raum gesprochen, die Notwendigkeit des Neuen, das die Zukunft bestimmt und die Verbindung zwischen Wirklichkeit und Einbildung organisch gestaltet. Adriano weiß die beschwörende Kraft des Neuen zu schätzen und in deren Richtung zu gehen, mit dem ethischen Einsatz des Übergangs. Auf einer Kunstveranstaltung hatte ich bereits das Vergnügen auf Maria Cristina Ricciardi der Universität Chieti zu treffen. In einem erneuten Gespräch konnten wir konvergierende Überlegungen über Kunstthemen und die zeitgenössische, ästhetische Forschung vertiefen. Wir fühlen das Bedürfnis eines näheren Verständnisses der Existenz, unter Berücksichtigung des aktuellen Mittelalters der Wissenschaft, radikalisiert die Globalisierung die *Conditio Humana*. Die Ignoranz und der Aberglaube leben einher mit der Vereinheitlichung, die die

unmenschlichen Städte bevölkert, sie bestimmt die Absurdität einer Gesellschaft, die nicht fähig ist, mit, für und unter den Anderen zu leben. Dieselbe von uns besprochene Ausstellung, hat uns über den Sinn dieser Konzepte – Atmer – Seufzern der Körper und der Schatten der Existenz sprechen lassen. Wir haben die Verwunderung des pathischen Erstaunens verspürt, die die Kunst im eigentlichen Sinn des Gefühls schenkt, poetisch aufgenommen als Vorhersagung und Praxis. Sehr interessant war auch das Treffen mit Dr. Michele Di Giuseppe, der mit einer eindeutigen Analysebegabung beschenkt ist und sich in den visiven Künsten mit einer Kompetenz bewegt, die auf Grund seines jungen Alters, äußerst vielversprechend in die Zukunft blicken lässt. Besonders auf die kulturellen und politischen Geschehnisse achtet Dr. Giuseppe D'Angelo, Bürgermeister von Casacanditella, der auf Grund seiner Verantwortung „mit Zahlen jonglieren muss“, das historische Erbe nicht vereiteln möchte, dabei aber die realen Bedürfnisse neuer Strukturen berücksichtigen muss, die Arbeit und Aufschwung sichern. Meine Wegbegleiter, verantwortungsbewusste Sachverständige, haben es mir ermöglicht, eine allgemeine Angst das Leben zu leben zu verspüren. Die bildenden Künste verlegen die Gefühle in die Vorstellungswelt, die der Gedanke wortlos aufnimmt. Worte sind nicht ausreichend, wenn diese nicht von Poesie erleuchtet werden. Die Jury hat die Werke begutachtet und bedauert, abgesehen von den in den Wettbewerbsbedingungen festgelegten Auszeichnungen, keine weiteren Preise zur Verfügung zu haben. Die Begründungen der Preisverleihung verstehen sich als Synthese der allgemeinen Beobachtungen. Die schweizer Künstler haben in den Abruzzen eine unberührte Natur vorgefunden, mit Ortschaften, in deren Steinen sich der Geist der Jahrhunderte verbirgt. Das Treffen in Casacanditella war in jedem Hinblick erleuchtend. Meine Wegbegleiter werden mir zustimmen, wir sehnen uns nach Licht, das jeden Meridian charakterisiert: sine sole sileo. Ohne das Sonnenlicht, schweigt der Gedanke, der die Realität in ihrer Weiterentwicklung misst. Die nachfolgenden Erwähnungen sind das Ergebnis einer geschätzten und überlegten Arbeit.

Angelo Calabrese



von links nach rechts: Adriano Stutz Präsident KFI, Gemeindeammann Giuseppe D'Angelo, Dott.ssa Maria Cristina Ricciardi, Prof. Angelo Calabrese



von links nach rechts: Adriano Stutz Präsident KFI, Gemeindeammann Giuseppe D'Angelo, Dott.ssa Maria Cristina Ricciardi, Prof. Angelo Calabrese, Dott. Michele Di Giuseppe



Vernissage



von links nach rechts: Adriano Stutz Präsident KFI, Gemeindeammann Giuseppe D'Angelo, Dott.ssa Maria Cristina Ricciardi, Prof. Angelo Calabrese, Dott. Michele Di Giuseppe



Fischessen



Fischessen

Niente per caso? Non oserei affermarlo, ma è incredibile che, provenendo, viandanti (e mendicanti, come diceva Lutero) da terre distanti, lungo vari sentieri di sole e luna, separati inoltre per lingue e tradizioni, all'incontro ci si ritrovi illuminati da quel forte, comune e rinunciabile sentire che è necessità esistenziale degli uomini umani. Se lo spazio è congeniale a chi desidera comunicare, il dialogo e l'abbraccio fraterno si commisurano alla comprensione e alla partecipazione. Si vive appieno la pregnanza del verbo Sein, caro a Kafka, perché esprime il senso dell'esserci, qui e ora nel divenire della storia, e dell'appartenerci. Nei giorni di tutti, nel nostro tempo che si è autoproclamato "dell'incertezza", nel mondo complesso e imprevedibile, costantemente pertanto sotto l'incubo dell'imminenza, è stupefacente incontrarsi tra uomini storici che creano eventi reali: Gramsci ne esige e ne auspica la presenza. E' accaduto in terra d'Italia a Casacanditella, antico borgo di nobile storia in provincia di Chieti, dove il Kunst Forum ha presentato 52 artisti, dello Swiss Artist Contest 2013, concorrenti al premio "Progetto Evo". Ho goduto del privilegio di presiedere una giuria d'alta qualificazione: la sensibilità e la competenza dei colleghi mi hanno gratificato non meno dell'ospitalità di Enzo Del Mese, cui mi lega una amicizia quarantennale. Gli sono stato compagno di irripetibili proposte estetiche di valenza internazionale e figuro tra i redattori della rivista Futuro da lui diretta. A Casacanditella ho verificato quel che accade allorché linguaggio ed esistenza, progetto e topia confluiscono: la logica incrollabile e le istanze della vita, che è regola e desiderio si conciliano nel cambiamento verso il possibile, verso il nuovo evocato dalla politica della cultura, che si avvale delle arti tutte per proiettarsi verso il tempo della continuità. Ho vissuto momenti di perfetta sintonia, discutendo con l'architetto Adriano Stutz, Presidente del Kunst Forum International, sul dissidio